



Ökofaire Orangen aus Süditalien – Ohne Sklaverei und ohne Gift!

In Italien werden afrikanische Migranten ausgebeutet: meist von Kleinbauern, die unter dem Preisdruck großer Handelsketten stehen. Sie müssen ihre Orangen für einen Preis verkaufen, der kaum die Kosten fürs Pflücken abdeckt. SOS Rosarno in Kalabrien zeigt, dass es anders geht: Der Verein stellt den direkten Kontakt zwischen Bauern, Arbeitern und Einkaufsgemeinschaften her - ohne Zwischenstufen des Handels. Arbeiter und Bauern erhalten einen fairen Preis. SOS Rosarno unterstützt auch die Flüchtlingsarbeit der Waldenser Kirche: das Projekt „Mediterranean Hope“.

Orangen, Zitronen, Grapefruit, Mandeln ... Rosarno, die Kleinstadt in Kalabrien, in der Nähe der Stiefelspitze Italiens, ist ein Paradies auf Erden. Doch nicht für die Bauern und Erntehelfer, die diese und andere Früchte anbauen. Von November bis April helfen rund 2.500 Wanderarbeiter, meist afrikanische Geflüchtete, bei der Orangenernte. Sie arbeiten als Tagelöhner auf den umliegenden Plantagen für etwa 25 Euro am Tag. Kein Lohn, von dem man anständig leben, geschweige denn eine Miete bezahlen könnte. Die Erntehelfer müssen auch bei Kälte in Zelten hausen und leben unter erbärmlichen Bedingungen. Ohne die Migranten würde



die ohnehin schwache kalabrische Wirtschaft zusammenbrechen. Die Abnehmer der Früchte sind multinationale Konzerne und Handelsketten. Sie diktieren den Bauern die Preise, die nicht einmal die Produktionskosten decken. So bezahlen große Handelsketten nur 12 Cent pro Kilogramm Orangen. Die Produktionskosten liegen bei mindestens 20 Cent/kg. Deshalb haben die Bauern nur zwei Möglichkeiten: entweder die Früchte auf den Plantagen verfaulen zu lassen

oder die Tagelöhner auszubeuten. Überall in Südeuropa schufteten Migranten für Hungerlöhne auf Obst- und Gemüseplantagen. Die moderne Sklaverei ist eine Folge des globalen Wettbewerbs. Doch in Rosarno entstand eine Keimzelle des Widerstands: Aktivisten, Landwirte und Tagelöhner gründeten den Verein „[SOS Rosarno](#)“. Er beschäftigt Migranten mit regulären Arbeitsverträgen und zahlt ihnen Tariflöhne sowie Sozialbeiträge. Der Verein vertreibt Orangen nur von Öko-Betrieben und organisiert den Verkauf an Bioläden und Gruppen solidarischen Konsums. Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf geht an die Flüchtlingsarbeit der Waldenser Kirche - [Mediterranean Hope](#).

„Lichter auf Rosarno“ – ein Projekt von „Mediterranean Hope“

Die Migranten werden auf dem Weg zu den Plantagen häufig Opfer von Verkehrsunfällen, weil ihre Fahrräder unbeleuchtet sind. Mit dem Projekt werden ihrer Fahrräder mit Lampen ausgestattet und in ihren Zeltsiedlungen Solarlampen installiert. Ein Teil des Erlöses aus dem Orangenverkauf wird für dieses Projekt verwendet.



Sie können das Projekt mit Spenden unterstützen:

Spendenkonto: (Landeskirchenamt der Ev. Kirche von Westfalen bei der KD-Bank eG)

IBAN: DE05 3506 0190 2000 0430 12

BIC: GENODED1DKD

Stichwort: Mediterranean Hope Rosarno